

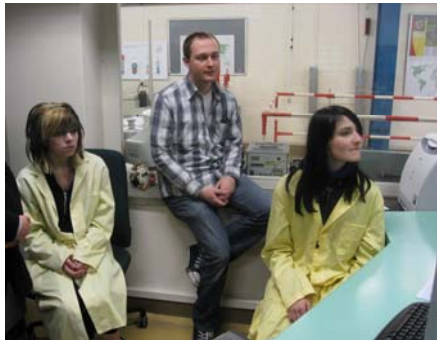
2. Euroregionaler Girls' Day am 24./25. April 2008



organisiert vom Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal/
PONTES – Agentur in Kooperation mit dem Sächsisch-
Niederschlesischen Schulnetzwerk

Am 24.04.2008 machten sich aus der Mittelschule Bernstadt, der Mittelschule Innenstadt Görlitz, dem Gymnasium Olszyna und der Gesamtschule Chełmskich jeweils 10 Schülerinnen mit deren LehrerInnen auf den Weg, um beim diesjährigen euroregionalen Girls' Day interessante Berufe mit dem Schwerpunkt „Energie“ zu entdecken, sich gegenseitig kennen zu lernen und sich auch intensiv interkulturell auszutauschen.

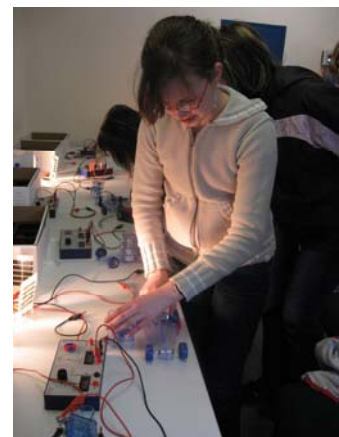
Im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal, von wo aus die zweitägige Veranstaltung durchgeführt wurde, starteten die Mädchen nach der Ankunft in eine Einführungsrunde. Neben dem gemeinsamen Kennen lernen setzten sie sich mit den Fragen „Was steckt hinter dem Girls' Day?“ und „Wie kann er mir bei der Berufswahl eben auch grenzüberschreitend helfen?“ auseinander. Aber natürlich sollten die Mädchen auch ihr Wissen entsprechend des Themas „Energie“ beim Klimaquiz unter Beweis stellen. Aufgeteilt in 4 gemischte Gruppen galt es Fragen wie z.B.: „Was erzeugt im Haushalt am meisten CO₂?“, „Wie heißt ein mit Sonnenenergie betriebenes Auto?“ oder „Wo ist ein günstiger Aufstellort für den Kühlschrank?“ zu beantworten und die meisten Punkte für seine Gruppe zu holen.



Nachdem die Mädchen die Einführungsrunde mit viel Spaß und neuem Wissen erfolgreich absolviert hatten, fuhren alle gemeinsam nach Zittau in das Energietechnische Kabinett der Hochschule Zittau/Görlitz (FH), um dort Einblicke in Energiewelten (Formen, Transport und Nutzung) zu bekommen sowie Wissen zu Funktionsweisen einer Brennstoffzelle sowie eines Reaktors zu erfahren und diese selbst in verschiedenen Versuchen und

Praktika auszuprobieren.

In der praktischen Übung mit der Brennstoffzelle galt es aus Wasserstoff Strom zu erzeugen. Die Zelle wurde im Versuch durch ein kleines Modellauto dargestellt. Zwischen zwei Elektroden befindet sich ein Elektrolyt, der den Ionen- bzw. Protonen-Austausch ermöglicht. Die Elektroden sind über einen äußeren Stromkreis verbunden. Die Mädchen hatten nun die Aufgabe den Stromkreis herzustellen sowie zu beobachten und zu erkennen, was passiert: In dem Modellauto reagieren Wasserstoff und Sauerstoff miteinander zu Wasser. Der entstehende Elektronenfluss macht die Brennstoffzelle zur Stromquelle. Als Reaktionsprodukt entsteht reines Wasser, was die Brennstoffzelle so umweltfreundlich macht. Die entstandene Energie konnte direkt durch das Modellauto genutzt werden, in dem es zur Freude aller seine Runden auf dem Fußboden drehte.



Um das gezeigte Wissen und die gemachten Erfahrungen auf die Mädchen nachhaltig wirken zu lassen, folgte ein Vortrag der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) mit wertvollen Ausführungen zu den verschiedenen Möglichkeiten eines Studiums bzw. Abschlusses an der Fachhochschule.

Mit der Neisse-University, einem Netzwerk der Technischen Universität Liberec, der Technischen Universität Wroclaw und der Hochschule Zittau/Görlitz (FH), werden die Studierenden beispielsweise hervorragend auf den größer werdenden Arbeitsmarkt



der EU vorbereitet. Mit diesem trinationalen Projekt wird ein Beitrag zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes geleistet, welches in dieser Art einmalig in Europa ist und somit den Charakter eines Pilot-Projektes hat. Im Rahmen der Neisse University wird der gemeinsame dreijährige Bachelor-Studiengang „Informations- und Kommunikationsmanagement“ in englischer Sprache durchgeführt. Gerade von diesem trinationalen

Ansatz war es schön zu hören, da hier natürlich auch der Fokus unserer Veranstaltung lag und sich alle Schülerinnen darin wieder fanden.

Als eine weitere Form des Hochschulstudiums wurde die Kooperative Ingenieurausbildung (KIA) erklärt. Dabei handelt es sich um ein Studium in technischen Studiengängen mit international anerkanntem Hochschulabschluss und einer integrierten Berufsausbildung in einem dem Studiengang angepassten Ausbildungsberuf (mit IHK/HWK-Abschluss). Damit werden Berufsausbildung, Berufserfahrung und praxisorientiertes Studium integriert, um bspw. der veränderten Nachfrage von Hochschulbildung entgegenzukommen, die Karriere zielgerichtet zu planen und finanzielle Ressourcen zu schaffen.



Abschließend berichtete uns Herr Dr. Menzel, dass die Hochschule Zittau/Görlitz (FH) mit 35 Studienrichtungen über ein breites und interessantes Studienangebot und animierte die Schülerinnen das Studium als eine zukunftssträchtige Perspektive bei der Wahl der beruflichen Zukunft zu berücksichtigen.



Diese Argumente griff auch Frau Dr. Traichel vom Labor des Fachbereichs Maschinenwesens auf und schilderte anhand ihres Lebenslaufes, dass es auch als Frau möglich ist, ein solches Studium zu absolvieren und darüber hinaus auch eine Karriere an der Hochschule in Vereinbarkeit mit Familie und Beruf zu starten. Das stieß bei den Mädchen natürlich auf offene Ohren und ebenso die Erläuterungen der beiden Studentinnen, die in Zittau

Energie- und Umwelttechnik studieren.

Dabei spielten Fragen zur Motivation für ein solches Studium, zur Unterstützung aus der Familie sowie zur Schaffbarkeit des Studiums und Zukunftsaussichten genauso eine Rolle wie alltägliche Fragen hinsichtlich des Wohnens, der Finanzen sowie der kulturellen Möglichkeiten des Studentenlebens in Zittau.

Mit diesen umfassenden Informationen bepackt – auch in Form von Flyern und Materialien – liefen die Schülerinnen zur nächsten geplanten Station, nämlich der Mensa. Dort wartete schon das bestellte Essen und so ging es nach einer kurzen Orientierung daran den hungrigen Magen zu stillen und die vielen neuen Informationen in der Pause zu verdauen.



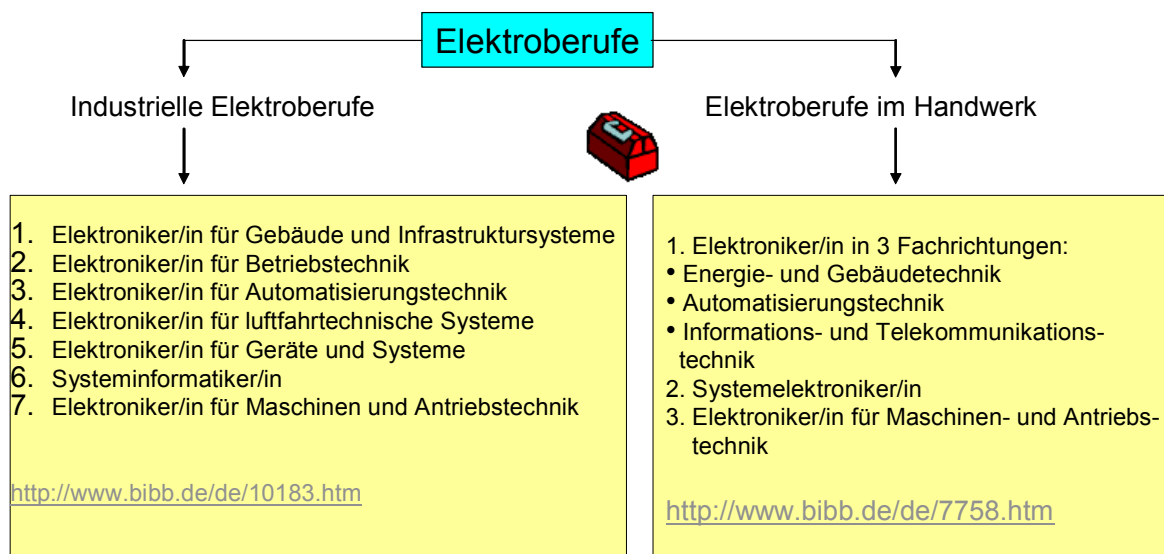
Nach der wohltuenden Pause fuhren die Teilnehmerinnen per Bus zurück nach Ostritz, um hier anschließend in den Genuss einer Klosterführung zu kommen und so das Kloster und die hier geführte Lebenseinstellung kennen zu lernen. Diese versetzte sowohl die Schülerinnen als auch die LehrerInnen ins Staunen. Bestaunen konnten sie dann auch ihre Zimmer und das gesamte Gelände, welche sie bis zum Abendbrot je nach Gemütszustand nutzen konnten. Nach der abendlichen Stärkung folgte dann der gemütliche Teil, bei dem es um Austausch, tieferes Kennen lernen und Spaß ging. Bei der Aufführung „Märchen mit einem Wort“, „Obstteller“ oder anderen integrativen Spielen kamen sich die Teilnehmerinnen näher und knüpften Kontakte. Dabei halfen die meist Lehrerinnen oder die mitgebrachten Wörterbücher weiter. In dieser Form ließen wir den Abend ausklingen.



Trotz des wenigen Schlafes, ging es für die Mädchen am nächsten Morgen mit dem Frühstück und einem anschließenden Vortrag der Bundesagentur für Arbeit weiter. Dazu war Frau Wolf nach Ostritz ins Internationale Begegnungszentrum gekommen, um den Mädchen speziell Berufsmöglichkeiten im Bereich „Energie“ sowie die Möglichkeiten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit vorzustellen und als kompetente Ansprechpartnerin bei Fragen zur Verfügung zu stehen.



Ausbildungsberufe im Bereich Energie



Neuordnung der Berufe 2003



Die Mädchen erhielten somit einen umfassenden Einblick in diese Branche und Frau Wolf machte ihnen auch an dieser Stelle Mut und schaffte Zuversicht für diese zukunftsfähigen Ausbildungsberufe. Diese vielfältigen Informationen ließen die Mädchen und BegleitlehrerInnen in der Pause setzen und nutzten die Zeit für Gespräche, Spaziergänge und andere Aktivitäten.

Mit dem anschließenden Mittagessen verabschiedete sich die Teilnehmerinnen des 2. Euroregionalen Girls' Day vom Internationalen Begegnungszentrum und machten sich auf zur Fahrt ins unweit entfernte Bogatynia, um das dortige Kraftwerk Turow zu besichtigen. Aufgeteilt in zwei Gruppen und mit der entsprechenden Schutzausrüstung ausgestattet, erhielten die Mädchen durch die Kraftwerksingenieure Einblicke in den Bau und die Funktionsweise des Kraftwerks und die Stromversorgung für die angeschlossene polnische Region.

Interessant waren neben dem imposanten Ausmaß der Anlage die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten, die damit einhergehen. Die Schülerinnen staunten nicht schlecht, wie viele Frauen in den verschiedenen Hallen tätig waren und zeigten sich auch begeistert von Frau Pyka, eine der KraftwerksingenieurInnen, welche ganz einfach und mit gutem Augenmerk die Vorgänge in diesem thermischen Block-Kraftwerk den Mädchen geschildert hat. Mit diesem guten Beispiel ging die zweite Auflage des Euroregionalen Girls' Day erfolgreich zu Ende.

